**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 2 (1886)

**Heft:** 52

**Artikel:** Bericht des Vorstandes des allgemeinen Schnitzlervereins Brienz an

den schweiz. Handels- u. Industrieverein über die Schnitzlerschule

Brienz und die Schnitzlerei-Industrie im Jahre 1886

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-577944

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 27.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

hervorheben, nämlich die an den Gauger'schen Rollläden verwendeten Verschlüffe resp. Schlöffer, welche mit größter Sorgfalt in der Fabrit selbst und zwar so hergestellt werden, daß diese Rollläden auch wirklich den oft gebrauchten Namen "Sicherheitsläden" mit Recht verdienen. Die solide Arbeit, das beste verwendete Material, sorgfältige Montage und fonkurrenzsähige Preise haben der genannten Firma einen großen Ruf hier und im Auslande geschaffen und es freut uns, einer so erfolgreichen Thätigkeit unsere Spalten öffnen zu können.

# Bericht des Vorstandes des allgemeinen Schniklervereins Brienz an den schweiz. Handels- n. Industrieverein über die Schniklerschule Brienz nud die Schniklerei-Industrie im Jahre 1886.

Nachdem im letzten Frühling der seiner Stelle nicht gewachsen Hauptlehrer durch den bisherigen Untersehrer (Hrn. Kienholz) war ersetzt worden, wurde der eine Zeit lang etwas unbefriedigende Gang der Anstalt bald wieder ein recht erfreulicher und es entwickelte sich rasch durch die Tüchtigkeit des nunmehrigen Hauptlehrers und den Fleiß seiner beiden Gehilfen ein schones Streben in quantitativer und qualitativer Hinsicht. In Folge davon hob sich auch die Frequenz der Anstalt bedeutend, indem die Zahl der vollständigen Zöglinge bis auf 19 stieg. Gbenso war es eine Folge der genannten schönen Entwicklung, daß sowohl die im Mai durch einen eidgen. Experten (Hrn. Jung), als die im Oftober durch kantonale Delegirte (Hr. Benteli) vrgenommene Inspektion zu einem im Allgemeinen sehr anerkennenden Urtheil über Methode und Leistungsfähigkeit der Schule gelangte.

Die Wirksamkeit der Anstalt wurde im Winter noch in dreifacher Sinsicht ausgedehnt, zunächst durch eine wöchentliche an 3 Abenden stattsindende Abendschule für Erwachsene, welche bis jest zirka 30 Zöglinge mitmachten, weiter durch einen 3 Mal in der Woche stattsindenden Kurs für Schulknaben, dessen verschiedene Abtheilungen zirka 45 Schüler zählten, endlich dadurch, daß der Hauptlehrer und ein Unterlehrer abwechselnd alle Wochen einmal in dem 1½, Stunden entfernten Brienzwyler an dem vom dortigen Schnislerverein errichteten Kurs Zeichnen-Unterricht ertheilten.

Von besonderer Wichtigkeit ist selbstverständlich, daß mit andern ähnlichen Anstalten im In- und Austand Schritt gehalten werde, sowohl in technischer, als in methodischer und merkantiler Hinsicht. Zu dem Ende machte der Hauptlehrer, theils durch unsere, theils durch fanton., theils durch eidgenössische Beiträge unterstützt, im Sommer eine Swöchentliche Studienreise, namentlich nach deutschen und österreichischen Kunstgewerbeschulen. Die auf solche Weise nicht nur von dem Reisenden selbst, sondern auch durch ihn für die Schule gewonnenen mannigsaltigen fruchtbaren Unregungen haben schon jetzt den Entschluß einer fünftigen Wiederholung des in dieser Hinsicht Gethanen zur Reise gebracht.

Gine Hanptfrage bleibt auf den Traktanden der Zukunft zu noch bestimmterer Lösung als dis dahin. Es ist die Frage: Soll die Arbeit der Anstalt eine streng methodisch stylissirende sein, wie dies von oben her betont wird oder soll sie sich nach dem naturalistischen Geschmack der gegenwärtigen Nachfrage richten, wie dies die gegenwärtigen und künftigen sinanziellen Interessen der Zöglinge zu erfordern scheinen? Das Richtige wird wohl auch hier der goldene Mittelweg sein; eine Methode, die das Eine thut und das Andere nicht läßt, ein Streben, das den scheinbaren Gegensat von Joealismus und Naturalismus mit der Losung "idealisirter Naturalismus" zu überwinden sucht.

Der Geschäftsgang der oberländischen Holzwaaren-Industrie im Jahre 1886 kann im Allgemeinen als ein befriedigender bezeichnet werden und weist gegenüber den Borjahren wenig bemerkenswerthe Veränderungen auf.

Die ungünstigen ökonomischen Verhältnisse der letzten Jahre wirkten noch fortgesetzt beschwerend auf bessere und hochpreisige Waaren, indem der kleine und billige Artikel unausgesetzt Meister blieb und es schwierig war, große und schwie Stücke an den Mann zu bringen.

Aussichten einer Aenderung hierin für die nächste Zeit sind kaum vorhanden, wenigstens so lange nicht, bis die Berhältnisse im Allgemeinen einer gründlichen Besserung entgegen gehen und dem Luzusartikel im Besondern wieder mehr Ausmerksamkeit zugewendet wird.

In den ausländischen Zollverhältnissen haben sich im Berichtsjahre keine Beränderungen ergeben, welche irgend wie im Stande gewesen wären, auf das Geschäft einen Einfluß auszuüben; dagegen sehen sich hiesige Exporteure, welche mit Deutschland und Desterreich verkehren, in die Lage versetzt, den Eingangszoll in diese Länder für eigene Rechnung zu übernehmen, da die in diesen Ländern ungenein erstarkte Konkurrenz droht, das Absatzebiet zu verslegen.

Die Unsichten über den noch immer mangelnden Erfindungsschutz sind in hiesigen Industriekreisen stellenweise getheilter Natur. Erblicken darin wirklich produktive Künstler — und mit Recht — einen großen Fortschritt, eine Berhinderung der Ausbeutung ihres Eigenthums, so ist der weniger veranlagte Produzent — und deren ist die Mehrzahl — geeignet, seinerseits eine Beeinträchtigung zu besürchten, indem ihm die Ausübung des Raubsystems unmöglich gemacht würde.

Gehören wir auch selbst nicht zu Denen, welche sich für unsere Industrie durch den Ersindungsschutz goldene Berge versprechen, wie solche Sinzelnen vorschweben, so hätten wir außerdem Gründe genug, dessen ins Leben treten" als einen nothwendigen Kulturfortschritt zu bezgrüßen.

Die Ausbisdung der jugendlichen Arbeiter nimmt in den beiden Fachschulen Brienz und Meiringen einen erfreulichen Fortgang und hat durch neuerdings eingerichtete, sehr frequentirte Abendfurse für ältere Arbeiter eine sehr zweckentsprechende Erweiterung gefunden.

Der Bezug von Hilfsstoffen, namentlich der von Glaswaaren aus Böhmen und Frankreich, erleidet in Folge der dabei nothwendigen voluminösen Verpackung, welche meist das doppelte Gewicht der Waare beträgt, unter der staalen Bestimmung der schweizerischen Bruttoverzollung eine bedeutende Beeinträchtigung. Wir schließen uns für unsere Industrie der bereits anderorts ins Leben getretenen Bewegung für Abschaffung dieser durch gar nichts mehr motivirten Brutto-Verpackung auf das energischeste an, da dieselbe angethan ist, uns den Export vieler mit Hohlglas montirter Artisel gänzlich zu verleiden.

In Betreff der Qualität der produzirten Waaren, sowohl im Hindlick praftischer Konstruktion, als schöner Formen ist man unausgesetzt bemüht, Verbesserungen zu erzielen, deren Resultate, wenn auch erst allmälig, doch erfenntlich werden. Gine schnelle Entwicklung nach dieser Richtung ist bei einer in ausgedehnte Distrikte zerstreuten Hausindustrie wohl kaum nöglich; indessen erhoffen wir in den nach und nach zur Entlassung kommenden ausge-

lernten Fachschul-Böglingen vortreffliche Pioniere zu er-

Die mittelft des Caufalin'schen Brennapparates schattirten Artifel erfreuten sich auch im Berichtsjahre noch relativ des besten Absates, behielten sogar für manche Exportländer die Führung, obgleich denselben punkto Dauerhaftigkeit im Gebrauch kein gutes Prognostikon zu stellen ift. Ginem in gewiffer Beziehung neuen Genre, bestehend in Uquarell übermalten einzelnen Thiergruppen, welcher sich in jüngster Zeit Geltung zu verschaffen sucht, dürfte fich ein entsprechender Absatz eröffnen, insofern das

Colorit zu einer gewissen Meisterschaft gelangt sein wird. Die hauptsächlichsten Absatzebiete der oberländischen Holzschnitwaaren bleiben vor wie nach die in- und ausländischen alpinen Rayons. Dem Export für Maffenartifel ins Ausland stellen sich von Jahr zu Jahr, theils durch Zoll, theils durch ausländische Konturrenzverhältnisse, wachsend ungünstige Faktoren entgegen, denen nur mit größter Sachfenntniß und genauestem Studiren der einschlägigen Verhältniffe noch zu begegnen ift. Das Geschäft mit England, früher ein wichtiges, scheint mehr und mehr auf den Aussterbeetat zu gerathen; auf diesem Gebiete ift unserer Industrie durch deutsche Fabrikate eine gang bedeutende Konfurreng erwachsen. Die feit Dezennien mit großem Erfolge in Deutschland etablirten Runftgewerbe-Inftitute und spezielle Fachschulen für Schnigereien beginnen allmälig Früchte zu zeitigen und treten die Produfte dieses Landes mehr und mehr in unsere Kreise.

Obgleich man in jüngster Zeit schweizerischerseits allseitig bestrebt ift, dem Kunstgewerbe, wenn auch verspätet, unter die Arme zu greifen, so bleibt es in Bezug auf die Arbeitslöhne dahingestellt, ob wir jemals mit denselben so tief werden gehen fonnen, als es in Deutschland der Fall ift, einem Lande, das nicht, wie wir, gezwungen ift, einen großen Theil von Lebensmitteln aus dem Auslande zu beziehen.

Nach unserem Erachten dürfte ein vollständiges Aufblüben des Kunftgewerbes in der Schweiz nur dann erreicht werden können, wenn die Führung dieser Sache in den Sänden des Bundes zur Zentralisation gelangt. Die Subventionirungen in jetziger Gestalt, die eine große Lückenhaftigkeit ausweisen, betrachten wir als eine halbe Arbeit; sind dieselben auch besser als nichts, so können sie doch kaum die erhofften Resultate erzielen. Zuvörderst wären ein bis zwei größere Kunstzentren im Lande zu bilden, von denen aus sich dann strahlenförmig nach und nach die fleinern Anstalten entwickeln fonnten.

Einem Rückgang unserer Hausindustrie im Allge-meinen sehen wir nun trothem selbst in entfernterer Zeit nicht entgegen, insofern man allseitig bestrebt bleibt, ein Jeder auf feinem Poften, das Beste zu leisten. Ift auch schon manches Gute in letter Zeit geschehen, so bleibt noch Vieles zu thun übrig und das Bessere ift immer der Feind des Guten.

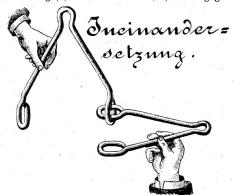
# Zerlegbares Drahtgitter von fr. Hentze in Voerde (Westfalen) D. N. P. 9697.

Giferne Gitter aus Drabtgeflecht find verhältnißmäßig theuer und weil der Draht fehr dunn, wenig widerstands= fähig. Gitter aus Stäben, Rund- und Flacheisen find durch die Handarbeit theuer und immer neu für jeden vor= liegenden Fall anzufertigen. Berechtigte Aufmerksamkeit erregte daber die Ausstellung der zerlegbaren Drahtgitter von Fr. Bente aus Boerde in Westfalen in einer der letten Versammlungen des polytechnischen Vereines in

München. Wir haben es hier, wie beim Drahtgewebe, mit vorräthig fäuflichem Gitter zu thun, das fich jeder Form und jedem Zwecke bequem anpaßt, das wieder auseinander genommen, vergrößert oder verkleinert werden fann und durch die maschinelle Herstellung der einzelnen Glieder eine fehr faubere und genaue Arbeit ergibt. Die verschiedenen Muster lassen sich unter Unwendung wechseln= der Einzelglieder herstellen, wie Fig. 1 zeigt. Die Ver-wendung ist natürlich eine sehr vielfache, so zu Hühnerhöfen, Sof=, Bart=, Gartenumzäunungen, Grabgittern, Balfons, Geländern 2c.

Die Aufstellung ist unter Anwendung von Eisenkonstruktion folgende: Es werden T  $30 \times 4^{1/2}$  mm und 7 30 × 18 × 4 mm Gifen als aufrechtstehende Säulen verwendet und zwar so, daß an den Enden von 3 Feldern Eisen und in der Mitte derselben T Gisen angebracht werden. Die T Gisen lassen sich durch Schrauben leicht verbinden und bilden die beiden 7 Gifen dann ein T Gifen.

Auf diefe Säulen fommen dann Gitterspiten, Rugeln zc. Gußfäulen oder 🗌 und 👖 Gifen werden auch anftatt T und \( \) Eisen genommen, doch lassen sich letztere leichter bearbeiten. Die Entfernung der Säulen wird 1,20-1,30 m genommen. Zu dem oberen, wagrechten Stabe wird am Besten Fenstereisen mit doppeltem Falze von 40 mm verwendet. In diesen Stab werden nun die Löcher eingepreßt, worin die Ringe besestigt werden, welche zur Aufnahme der Patentglieder dienen, hierauf werden die Glieder angeschnürt, wie untenstehend angegeben und



Diefe Blieder find 4-6mal verfleinert.

am Schluffe des entstandenen Netes wird durch die unterften Augen ein Flacheisen geschoben. Unter diesem Flacheisen wird nochmals ein solches, jedoch von  $25\times 10~\mathrm{mm}$  Stärke angebracht, woran das dünnere straff angezogen und befestigt wird. Um dem Nete seitlich einen vollen Abschluß zu geben, bedient man fich der halben Glieder. Die feitliche Befestigung geschieft vermittelst Schrauben, welche durch die Augen und den aufrecht stehenden Stab gesteckt werden. Das Fenstereisen und das unterste Flacheisen werden in die aufrecht stehenden Stäbe eingelassen, resp. burchgeftectt. Diese Gitter bedürfen feines laufenden Sochels, da bei jeder Säule ein 🗌 Stein verwendet werden fann.

Bei Solgfonftruftion wird die erfte Reihe Glieder mit Krampen an die obere Querlatte befestigt, nachdem dann die anderen Glieder angeschnürt sind, wird durch die Mugen der untersten Glieder ein Flacheisen geschoben, welches, nachdem das Netz straff angespannt ist, mit Krampen auf die untere Querlatte geheftet wird. Bei dieser Aufstellung bedient man sich nur an den äußersten Enden der halben Augen, weil die Berbindung der Glieder über die auf-